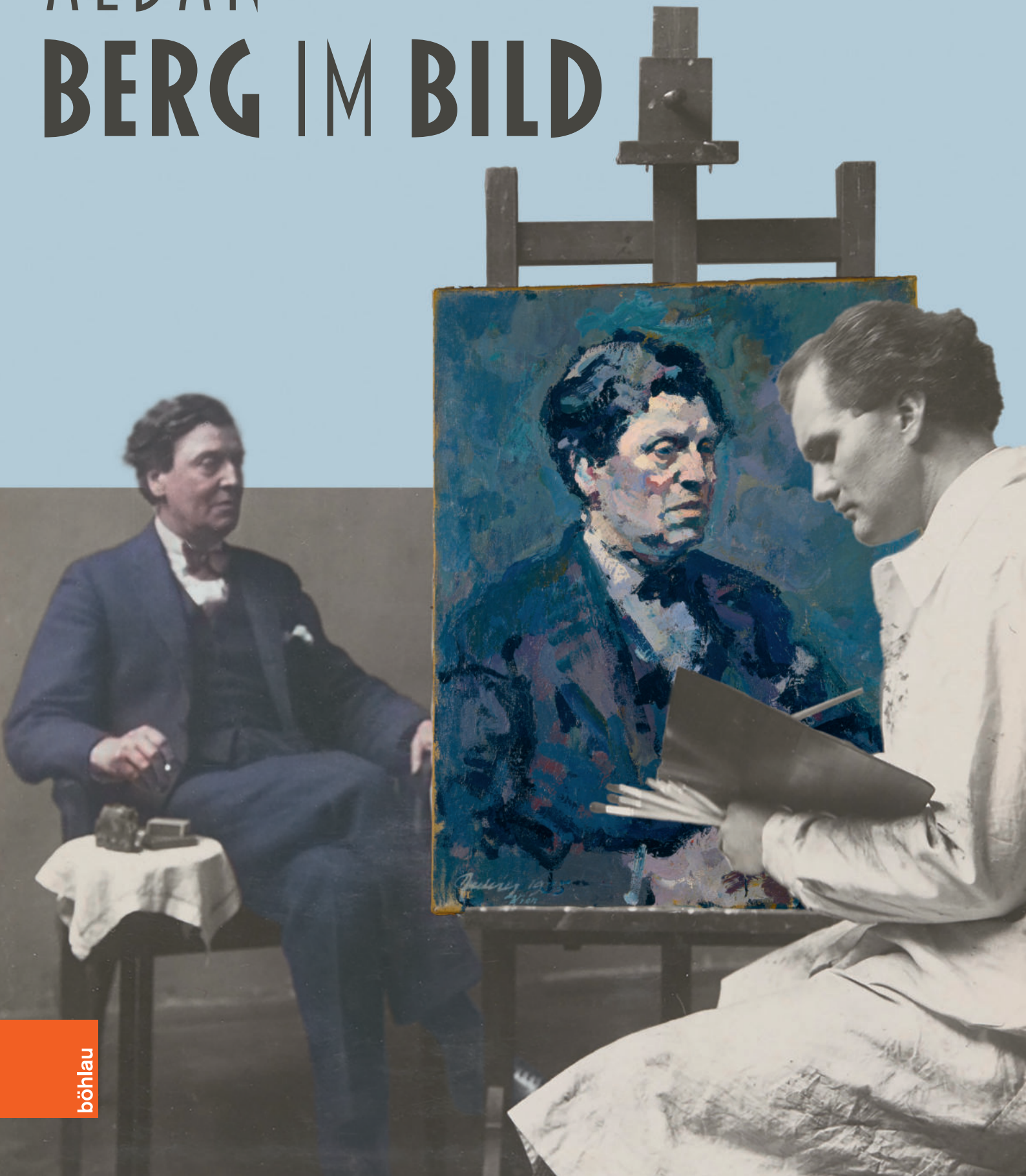
DANIEL ENDER

ALBAN BERG IM BILD



böhlau

© 2023 Böhlau | Brill Österreich GmbH
ISBN Print: 9783205217664 — ISBN E-Book: 9783205217671

© 2023 Böhlau | Brill Österreich GmbH
ISBN Print: 9783205217664 — ISBN E-Book: 9783205217671

Daniel Ender

ALBAN BERG IM BILD

Fotografien und Darstellungen 1887–1935

Böhlau Verlag Wien Köln

© 2023 Böhlau | Brill Österreich GmbH
ISBN Print: 9783205217664 — ISBN E-Book: 9783205217671

Gedruckt aus Mitteln der Alban Berg Stiftung

ALBAN BERG STIFTUNG

FÜR

Dr. Maximilian Eiselsberg
anlässlich des 50-jährigen Jubiläums
seiner Mitgliedschaft im
Kuratorium der Alban Berg Stiftung
(1973 – 2023)
und seiner zehnjährigen Präsidentschaft
(2013 – 2023)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

© 2023 Böhlau Verlag, Zeltgasse 1, A-1080 Wien, ein Imprint der Brill-Gruppe (Koninklijke Brill NV, Leiden, Niederlande; Brill USA Inc., Boston MA, USA; Brill Asia Pte Ltd, Singapore; Brill Deutschland GmbH, Paderborn, Deutschland; Brill Österreich GmbH, Wien, Österreich)

Koninklijke Brill NV umfasst die Imprints Brill, Brill Nijhoff, Brill Hotei, Brill Schöningh, Brill Fink, Brill mentis, Vandenhoeck & Ruprecht, Böhlau, Verlag Antike und V&R unipress.

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages bzw. der Alban Berg Stiftung für die Nutzungsrechte der in ihrem Besitz befindlichen Bilder.

Coverbild: Fotostudio Martha Fein
Gestaltung Coverbild, Layout und Satz: Iby-Jolande Varga

Vandenhoeck & Ruprecht Verlage | www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com

ISBN 978-3-205-21767-1

INHALT

Zu diesem Buch 6
Dank 9

1. Herkunft – Kindheit – Jugend 10
2. Das kulturelle Umfeld – der Lehrer Schönberg und andere Freunde und Idole 40
3. Der Privatmann und die glückliche Ehe 78
4. Freizeitvergnügen von A (Auto) bis Z (Zoo) 108
5. Soldatenleben – die tiefe Zäsur 136
6. Der Komponist: Vom Schreibtisch auf die Bühne und zur Ikone
6.1 Bergs Werkstatt 152
6.2 Aufführungen und Erfolge 172
6.3 Der Verewigte 208

Anhang

Personenregister 248
Bilder- und Quellenverzeichnis 253
Weiterführende Literatur (Auswahl) 270
Zeittafel 274

© 2023 Böhlau | Brill Österreich GmbH
ISBN Print: 9783205217664 — ISBN E-Book: 9783205217671

ZU DIESEM BUCH

Im Teilnachlass von Alban Berg (1885–1935) in seinen ehemaligen Wohnräumen, die heute von der Alban Berg Stiftung betreut werden, haben sich rund 4.000 Bilder erhalten: jene Darstellungen, mit denen die Wände geschmückt wurden, Fotografien, Fotopostkarten, Ansichtskarten, einige Zeichnungen und Drucke. Ein guter Teil von ihnen zeigt den Komponisten selbst und seine Frau Helene, geb. Nahowski (1885–1976), sowie Familienmitglieder von beiden Ehepartnern. Zwar genießen einige Bilder des Komponisten – rund zwei Dutzend Fotografien sowie eine Reihe von Zeichnungen und Gemälden, von denen jenes, das sein Lehrer Arnold Schönberg 1910 schuf, auf singuläre Weise herausragt – sicherlich einen hohen Bekanntheitsgrad. Hunderte weitere Bildnisse blieben aber der Öffentlichkeit bislang weitestgehend verborgen. In den vergangenen Jahren wurde der Bildbestand der Alban Berg Stiftung digitalisiert und katalogisiert und damit eine Grundlage geschaffen, um diese Quellen systematisch zu erforschen.

Dieses Buch versteht sich als erste Bilanz über das vielfältige Material. Entsprechend seinem Charakter als bibliophiler Bildband möchte es zuvörderst all jene ansprechen, die sich für Alban Berg als Persönlichkeit und als Komponisten interessieren. Deshalb steht in seinem Mittelpunkt biographisches Fotomaterial, welches vom ersten bekannten Bildnis des Zweijährigen bis zur letzten Aufnahme des Fünfzigjährigen aus seinem Todesjahr alle wichtigen Lebensstationen umfasst und selbstverständlich auch die Figur des in seinem Arbeitsbereich und im Umfeld von Aufführungen zu sehenden Komponisten in aller Ausführlichkeit zeigt.

Die aktuelle Aufarbeitung der Fotografien – und auch ihre Präsentation im vorliegenden Buch – geht nicht nur von der jeweiligen Aufnahme, sondern auch von den einzelnen konkreten Abzügen sowie von den Negativen selbst aus und betrachtet jedes dieser Objekte in seiner Individualität, mit seiner Materialität, hinsichtlich der Spuren seiner Geschichte, die auf mehreren Ebenen Auskünfte geben können. Auch wenn für diesen Band bewusst die Entscheidung getroffen wurde, die Bilder im Wesentlichen für sich selbst sprechen zu lassen, sie nur sparsam mit Dokumenten aus ihrem Kontext zu kombinieren und neben der knappen Bildbeschreibung weitere Kurzinformationen im Anhang folgen zu lassen: Jede Fotografie wird von der Frage begleitet, von wem sie an welchem Ort zu welchem Anlass (bzw. aus welchem Grund und zu welchem Zweck) gemacht wurde. Indem sie einen Fokus setzt, indem sie hinsichtlich der Begrenzungen des Bildformats eine Entscheidung trifft, spart sie anderes aus.

In der Ära der analogen Fototechnik war jede Reproduktion mit Kosten und Mühen verbunden. Insofern besitzt jeder Abzug eine Bedeutung, hat der Umstand, dass mehrere Abzüge derselben Aufnahme existieren, besonderes Gewicht. In Bergs Nachlass tragen verschiedene dieser Exemplare häufig unterschiedliche Spuren – vor allem Beschriftungen oft mehrerer Personen. Um es vorwegzunehmen: Alban Bergs Handschrift ist hier weitaus rarer als jene seiner Frau Helene, die sich in der langen – mehr als vierzigjährigen – Zeit ihrer Witwenschaft voll und ganz dem Erbe ihres verstorbenen Man-

© 2023 Böhlau | Brill Österreich GmbH
ISBN Print: 9783205217664 — ISBN E-Book: 9783205217671

nes verschrieb, um es zu erhalten und für die Nachwelt erschließbar zu machen. (Offenkundig sind ihre Vermerke auf bzw. bei den Abzügen über mehrere Jahrzehnte entstanden. Auf diesen Umstand wird unten zurückzukommen sein.) Aus Notizen Alban Bergs sind zuweilen Orte, Personen und Daten zu ersehen. Es lässt sich aber etwa auch mitunter erfahren, an welche Freunde und Bekannte Abzüge derselben Vorlage gesendet oder gegeben werden sollten (in diesem Buch etwa S. 113, 4.4).

Eine bedeutende Quelle – besonders auch hinsichtlich der Art und Weise, wie Helene Berg die Erinnerung an ihren Gatten nach dessen Tod gestaltete, aber auch durch einige darin enthaltene Unikate – stellt das von ihr zusammengestellte Fotoalbum dar (zur Gänze online abrufbar unter www.absw.at/helene-berg-fotoalbum). Auch hier wird der Charakter der darin enthaltenen Objekte gewahrt, selbst wenn sich manche der Bilder überlappen und sie daher zuweilen nicht ganz vollständig zu sehen sind. Einzelne abgeschnittene oder abgerissene Fotos (S. 36, P7) oder andere Beschädigungen wären nähere Betrachtungen wert, würden aber den gesetzten Rahmen überschreiten.

Das Buch ist in sechs thematisch ausgerichtete Kapitel gegliedert und führt von Alban Bergs Herkunft und Familie, seinem kulturellen Umfeld mit dem Kompositionslehrer Arnold Schönberg und anderen Vorbildern wie Karl Kraus und Adolf Loos zum Privatleben und zur Ehe mit Helene, widmet sich Freizeitvergnügungen wie dem Autofahren oder dem Besuch von Fußballspielen ebenso wie Bergs Zeit als Soldat während des 1. Weltkriegs. Das umfangreiche, in drei Abschnitte untergliederte Schlusskapitel rückt schließlich – wie bereits angedeutet – den Komponisten in den Mittelpunkt: im Ambiente seiner Arbeitsumgebung, am Rande von Aufführungen seiner Werke und schließlich als prominente Figur, die dem öffentlichen Leben angehörte. Mit erstmals zusammenhängend gezeigten repräsentativen künstlerischen Darstellungen erschließt sich das Phänomen, dass Berg bereits zu Lebzeiten zu einer Ikone der Moderne wurde.

Anhand der in ihrem zentralen Material über fünf Jahrzehnte – von 1887 bis 1935 – reichenden Bilddokumente lässt sich neben etlichen weiteren gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklungen dieser Zeit unter anderem auch die rasante Geschichte der Fotografie nachvollziehen. Am Ende des 19. Jahrhunderts war es noch praktisch unumgänglich, in ein Fotostudio zu gehen, um sich ablichten zu lassen, außer man konnte es sich wie Albans Vater Conrad Berg leisten, eine Industriefotografin den luxuriösen Lebensstil bei sich zu Hause dokumentieren zu lassen (wohl nachdem er erfahren hatte, dass das Haus Tuchlauben 8 im ersten Wiener Gemeindebezirk mit der Familienwohnung abgerissen werden sollte, siehe S. 19–22, 1.9–1.12). Nach der Wende zum 20. Jahrhundert war es hingegen (wie auf den Bildern S. 32, 1.19 und 34, 1.22 und 1.23 zu sehen ist) in wohlhabenden Kreisen schon Usus geworden, auf Sommerfrische und zu gesellschaftlichen Vergnügungen ein Exemplar der ersten weiter verbreiteten Fotokameras mit sich zu führen. Fotografieren sollte bald auch für Berg ein wichtiges Hobby werden, seit er sich stolzer Besitzer einer Cartridge Kodak No. 4 nennen durfte. Die Konjunktur der Lichtbilder lässt sich schlichtweg anhand der im Laufe der Zeit deutlich steigenden Zahl der Aufnahmen und Abzüge ermessen, ebenso an technischen Neuerungen wie Passfotoautomaten, die von den Bergs mit sichtlichem Vergnügen genutzt wurden (vgl. hier, S. 100–101, 3.19–3.27, S. 238–239, P 66–73).

© 2023 Böhlau | Brill Österreich GmbH
ISBN Print: 9783205217664 — ISBN E-Book: 9783205217671

Aus der Fülle des Materials war eine Auswahl zu treffen. Schwerpunkt und Grenzen ergeben sich zum einen durch die Konzentration auf die Person Alban Bergs, zum anderen durch die Beschränkung auf seine Lebensspanne und seinen Blickwinkel. Nur einmal wird im Rückblick auf glücklich-verklärte Jahre dezidiert die Perspektive Helenes als Witwe eingenommen (S. 102–103, 3.28–3.29), ebenfalls einmal rezeptionsgeschichtlich ein Vorgriff in die Zukunft unternommen (S. 345, 6.3.31). Eine Pointe stellt der Umstand dar, dass die Berühmtheit des Komponisten von seiner Braut bereits zu einer Zeit vorweggenommen wurde, als er noch keinen sichtbaren Erfolg verbuchen kannte, und sie ihn im privaten Bereich schon prophetisch neben Gustav Mahler placierte (S. 210–211, P 49–52).Dabei durften zwar auch einige der bekanntesten Berg-Bilder nicht fehlen, von denen einzelne, die in der Literatur bislang häufig zeitlich fehlerhaft zugeordnet wurden, erstmals korrekt und stringent datiert werden konnten (etwa das berühmte Bild von Alban Berg und Anton Webern, das als Teil einer am selben Tag entstandenen Serie rekonstruiert und mit einer klar auf optische Eigenheiten Bezug nehmenden Briefstelle zugeordnet werden konnte, vgl. S. 58–59). Der Schwerpunkt der – notwendigerweise teilweise subjektiven – Auswahl liegt jedoch auf weitgehend unbekannten, teils unpublizierten Materialien aus der Alban Berg Stiftung. Insbesondere im Bereich der Porträts, die als eigene Rubrik im ganzen Buch verteilt erscheinen, wurde auf Bestände der Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek zurückgegriffen, in der sich der Großteil des Nachlasses von Alban Berg in Form einer Schenkung Helene Bergs (und in kleinerem Umfang als Dauerleihgabe der Alban Berg Stiftung) befindet. Dieser Bildtypus des professionellen fotografischen Formats, der im vorliegenden Buch nicht bewusst scharf abgegrenzt wurde, da auch das Berg'sche Fotografieren und Posieren auf spielerische Weise originelle Formen sucht, wird im Lauf der Karriere des Komponisten immer bedeutsamer und häufiger. In diesem Umstand liegt ein deutliches Zeichen für den Erfolg und die Anerkennung, die Alban Bergs Bedeutung schon zu Lebzeiten genießen konnte.

Wie schon angedeutet, sind die Schwierigkeiten bei der Datierung der Bilder häufig groß und teils schier unüberwindlich. Den chronistischen Glücksfall eines auf den Fotos abgebildeten Kalenders (mit mutmaßlich korrektem Datum) findet sich im Bestand nur in einer einzigen Fotoserie (S. 147, 5.16–5.18). Insbesondere die unermüdlichen Bemühungen Helene Bergs, die Materialien zu ordnen, mündeten – bei der Fülle des Materials und der über Jahrzehnte erstreckenden, aus der Erinnerung gespeisten Arbeit keineswegs verwunderlich – in teilweise irreführenden und widersprüchlichen Angaben. Im Extremfall gibt es etwa von einer Aufnahme nicht weniger als sechs Abzüge sowie weitere Bilder aus derselben Serie mit Zeitangaben, die von 1907 bis 1910 alle Varianten nennen (S. 103, 3.29). Vereinzelt ist neben der Datierung auch die Identifikation von Personen unsicher. Die mit den Bildern überlieferten Daten wurden in allen Fällen geprüft, die Angaben bei den Bildunterschriften im Anhang ergänzt.

Wien, am 1. Mai 2023

© 2023 Böhlau | Brill Österreich GmbH
ISBN Print: 9783205217664 — ISBN E-Book: 9783205217671

DANK

Ein Projekt von der Größenordnung und Komplexität des diesem Buch zugrundliegenden Materials wäre ohne umfangreiche Vorarbeiten und Hilfestellungen nicht realisierbar gewesen. Die Basis haben über Jahrzehnte die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Alban Berg Stiftung geschaffen, hinsichtlich der Bildersammlung in erster Linie Regina Busch, Sabrina Kollenz, Jonas Pfohl sowie Klaus Lippe, der außerdem auf vielen Ebenen entscheidende inhaltliche Hinweise gegeben und bei etlichen Transkriptionen und Recherchefragen besonders hilfreich war.

Großen Dank schulde ich außerdem Michael Hagleitner für die kreative Datenbankentwicklung und deren flexible Adaptierung für jede nur denkbar Aufgabenstellung sowie Hanna Bertel für ihre engagierte und sorgsame Mitarbeit an Transkriptionen und Recherchen sowie ihre ebenso verlässliche wie umsichtige Erstellung des Registers und der Verzeichnisse.

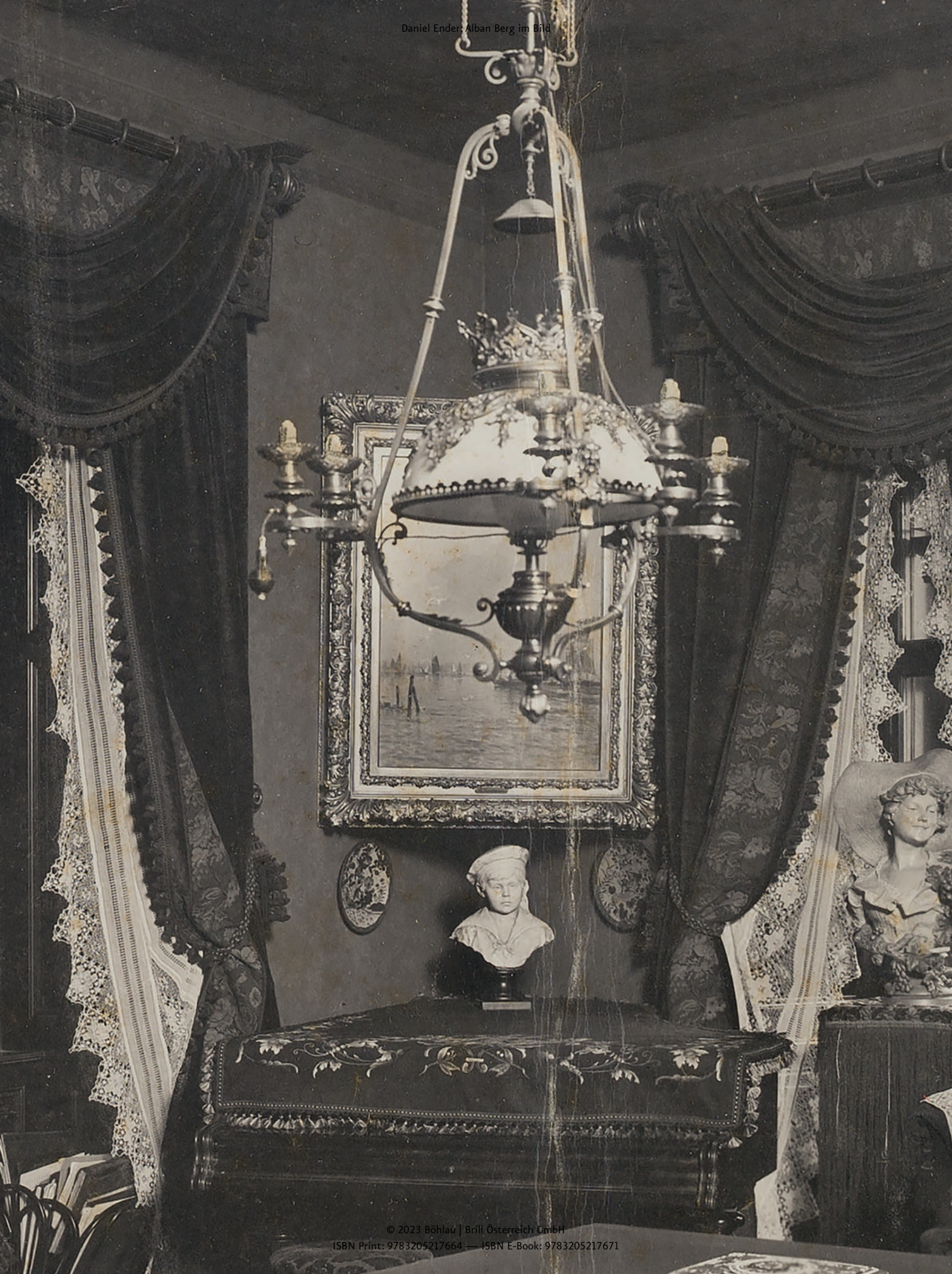
Für vielfache freundliche Hilfestellungen und Auskünfte sei herzlich gedankt:

Sigrid Arnold (Theatermuseum Düsseldorf), Annelies Bachofen (Zumikon), Sandra Bertel (Stadt Villach, Museum und Archiv), Julia Bungardt-Eckhart (Wissenschaftszentrum Arnold Schönberg und die Wiener Schule), Eike Fess (Arnold Schönberg Center Wien), Franziska Gallusser (Tonhalle Zürich), Lion Gallusser (Zuger Sinfonietta), Alice Jaeckel (Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft), Douglas Jarman (Royal Northern College of Music, Manchester), Eva Königseder (Dorotheum Wien), Therese Muxeneder (Arnold Schönberg Center Wien), Kathrin Pokorny-Nagel (Museum für angewandte Kunst Wien), Peter Prokop (Bildarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek), Gabriele Reiterer (Wien), Michael Schmid (Schweizerisches Kunstarchiv), Uwe Schögl (Bildarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek), Ilse Spielvogel-Bodo (Villach), Matthew Werley (Universität Mozarteum Salzburg)

Iby-Jolande Varga hat das Konzept des Buches in schlafwandlerischer Sicherheit auf Zuruf mitentwickelt und eine ganz den inhaltlichen Themen verpflichtete grafische Gestaltung geschaffen. Ihr danke ich ebenso wie Waltraud Moritz und Martin Zellhofer vom Böhlau Verlag für die wie immer überaus angenehme, von gegenseitigem Vertrauen geprägte Zusammenarbeit.

Meiner Frau Stáňa Ender danke ich von ganzem Herzen für ihre inzwischen jahrelange Anteilnahme an meiner Auseinandersetzung mit Alban und Helene Berg, für ihre Bereitschaft, philologische und chronistische Erwägungen nicht nur zu erdulden, sondern zu ihnen beizutragen. Und für alles andere!

© 2023 Böhlau | Brill Österreich GmbH
ISBN Print: 9783205217664 — ISBN E-Book: 9783205217671



© 2023 Böhlau | Brill Österreich GmbH
ISBN Print: 9783205217664 — ISBN E-Book: 9783205217671

1

HERKUNFT – KINDHEIT – JUGEND

„der traute Familienkreis"

© 2023 Böhlau | Brill Österreich GmbH
ISBN Print: 9783205217664 — ISBN E-Book: 9783205217671

Prospectus Domus Visendicæ, infra tabernas pannarias. In secunda Consignatione exercetur Academia Cæsarea privilegiata Pictorum et Sculptorum. a Aula Sti-zensis, in quâ Sacellum St. Nicolai.

Prospect des Visendischen Hauses unter den Tuchläden. In dem anderen Stock ist die Kaiserlich-privilegierte Mahler und Bildhauer Academia. a. Der Preis-Hoff, darinen eine Capelle S. Nicolai.

ner I. E. M. del. Cum Priv. Sac. Cæs. Maj. I. A. Corvinus

© 2023 Böhlau | Brill Österreich GmbH
ISBN Print: 9783205217664 — ISBN E-Book: 9783205217671

1.1
Alban Bergs Geburtshaus, das Schönbrunner Haus, Tuchlauben 8 („Prospect des Visendischen Hausses unter den Tuchläden"), Kupferstich von Johann August Corvinus nach Salomon Kleiner, Augsburg 1733.

1.2
Alban Bergs Geburtshaus, kolorierter Stich aus Bergs Besitz.

1.3
Alban Berg im Alter von etwa zwei Jahren, K. K. Hof-Photograph Josef Löwy 1887.

© 2023 Böhlau | Brill Österreich GmbH
ISBN Print: 9783205217664 — ISBN E-Book: 9783205217671

1.4
Mit Charly und Smaragda, Atelier Wilhelm, Moritz Ludwig Winter & Co., um 1890.

© 2023 Böhlau | Brill Österreich GmbH
ISBN Print: 9783205217664 — ISBN E-Book: 9783205217671

1.5
Mit Charly und Smaragda, K. u. K. Hof-Atelier Wilma Stockmann, um 1892.

© 2023 Böhlau | Brill Österreich GmbH
ISBN Print: 9783205217664 — ISBN E-Book: 9783205217671

© 2023 Böhlau | Brill Österreich GmbH
ISBN Print: 9783205217664 — ISBN E-Book: 9783205217671

1.7
Carola Heuduck (?): Jugendbildnis Alban Bergs.

1.6
Im Alter von 7 Jahren – als Schüler der „II. Classe“,
Comfort-Atelier Pokorny, um 1892.

© 2023 Böhlau | Brill Österreich GmbH
ISBN Print: 9783205217664 — ISBN E-Book: 9783205217671

1.8
Im Alter von 12 Jahren, K. u. k. Hof- und Kammer-Photograph Carl Pietzner, um 1897.

1.9
Conrad Berg im Billard-Zimmer im Schönbrunner Haus, Marianne Strobl & Comp., um 1899.

1.10
Conrad, Johanna, Alban, Smaragda und Charly Berg sowie die Gouvernante Ernestine Götzlick im Speise-Zimmer im Schönbrunner Haus, Marianne Strobl & Comp., um 1899.

© 2023 Böhlau | Brill Österreich GmbH
ISBN Print: 9783205217664 — ISBN E-Book: 9783205217671

© 2023 Böhlau | Brill Österreich GmbH
ISBN Print: 9783205217664 — ISBN E-Book: 9783205217671

© 2023 Böhlau | Brill Österreich GmbH
ISBN Print: 9783205217664 — ISBN E-Book: 9783205217671

© 2023 Böhlau | Brill Österreich GmbH
ISBN Print: 9783205217664 — ISBN E-Book: 9783205217671

1.11
Im Schönbrunner Haus, Marianne Strobl & Comp., um 1899.

1.12
„Alban am Schreibtisch | sein Bruder Charley an der Tafel" (handschriftliche Bezeichnung von Helene Berg), Marianne Strobl & Comp., um 1899.

© 2023 Böhlau | Brill Österreich GmbH
ISBN Print: 9783205217664 — ISBN E-Book: 9783205217671

1.13
Um 1900.

„Und doch war er ein rechter echter Junge mit einem Spitzbubengesicht, aus dem ein paar offene helle Augen schalkhaft in die Welt guckten. Die ungewöhnlich breiten Augendeckel endeten in einem feingeschwungenen markanten Bogen. In geistiger Beziehung war er seinen gleichaltrigen Schulkameraden weit überlegen. Aber nicht etwa im Vielwissen. Um so mehr aber im Erkennen und Werten von Dingen, von handfesten Dingen."

Hermann Watznauer, Vom Barockpalais ins Zwölftongebäude

© 2023 Böhlau | Brill Österreich GmbH
ISBN Print: 9783205217664 — ISBN E-Book: 9783205217671

1.14–17
Die Geschwister Berg (Smaragda, Hermann, Alban und Charly) mit Johanna Berg [1.16] vor der Wohnung in der Breitegasse 8, um 1900.

© 2023 Böhlau | Brill Österreich GmbH
ISBN Print: 9783205217664 — ISBN E-Book: 9783205217671

1.18
Am Schreibtisch in der Wohnung Hietzinger Hauptstraße 6 mit der Büste von Conrad Berg, um 1905.

„Ich sitze allein auf meinem Zimmer – vor mir im Eck ist Papas Büste – weiter vorn mein Lieblingsbild von Beethoven, dann die Statue von Brahms – Links und rechts davon Bildnisse von Mahler und Ibsen, meine lebenden Ideale. Auf meinem Nachtkästchen steht noch Beethovens Statue und darüber hängt (leider nur in Reproduktion!) mein Lieblingsgemälde: ‚Jupiter und Jo' von Correggio. – So, das ist meine Umgebung – ein kleines Menschenkind zwischen Göttern und Helden!"

Berg an Hermann Watznauer, 1. August 1904

© 2023 Böhlau | Brill Österreich GmbH
ISBN Print: 9783205217664 — ISBN E-Book: 9783205217671